

R E D E



des Ersten Beigeordneten Christian Seitz

anlässlich seiner Amtseinführung als Bürgermeister
in Kriftel

in der Sitzung der Gemeindevertretung am 31. August 2006

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister Dünte, liebe Kriftelerinnen und Krifteler, meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist für mich etwas ganz besonderes, dass ich hier mit meinen jungen Jahren, am Tag vor meinem Amtsantritt als Bürgermeister unserer schönen Gemeinde Kriftel vor Ihnen stehe und einige Worte zu Ihnen sprechen darf. Es ist etwas ganz besonderes für mich, dass so viele Kriftelerinnen und Krifteler, so viele Vertreter der Vereine und Verbände und so viele Kolleginnen und Kollegen und politische Weggefährten heute zu diesem Anlass in die Schwarzbachhalle gekommen sind. Es ist etwas Besonderes weil es zeigt, dass die Kriftelerinnen und Krifteler Anteil nehmen, an der Kommunalpolitik, dass sie sich interessieren dafür, wie es nach der langen und erfolgreichen Ära Dünte mit Kriftel weiter gehen soll. Das zeigt, dass Kriftel nicht nur eine Gemeinde sondern auch eine echte Gemeinschaft ist, die gemeinsam das Beste erreichen möchte – auch über Parteigrenzen hinweg. Dieser Geist hat Kriftel in der Vergangenheit immer von anderen Kommunen unterschieden und ich wünsche mir, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Natürlich weiß ich und ich freue mich mit ihm sehr darüber, dass Sie alle durch Ihre Teilnahme an der heutigen Veranstaltung vor allem auch Ihre hohe Wertschätzung und Ihren Dank an Bürgermeister Paul Dünte für sein 41-jähriges Wirken im Dienste unserer schönen Gemeinde dokumentieren möchten, den die Gemeindevertretung für seine Verdienste für Kriftel soeben zum Ehrenbürgermeister ernannt hat. Er hat diesen Titel glaube ich mehr als verdient.

Und deshalb meine Damen und Herren um meine Eingangsworte erneut aufzugreifen, ist es für mich schließlich und letztlich etwas Besonderes, meine Ernennungsurkunde von Bürgermeister Paul Dünte erhalten zu haben. Ich habe in den zurück liegenden zwei Jahren an seiner Seite viel für meine bevorstehende Aufgabe lernen können und gut mit ihm zusammen gearbeitet. Lieber Paul, Du weißt dass wir verabredet haben, dass der Gemeindevorstand heute wegen des umfangreichen Programms deine Verdienste der vergangenen 41 Jahre für Kriftel nicht noch einmal gesondert würdigt, weil das die Ehrenvorsitzende unseres Gemeindeparlamentes, Frau Lieselotte Linzner, die Dich in den gesamten 41 Jahren begleitet hat nachher ausführlich tun wird. Ich möchte Dir nur sagen – mir wäre trotz

der kurzen Zeit der gemeinsamen Zusammenarbeit eine Menge eingefallen und es wäre ob Deiner großen Verdienste sicher eine lange Rede geworden. Lieber Paul, noch einmal vielen Dank für alles was Du für unser schönes Kriftel mit Deinem großen Einsatz im Rathaus aber auch in ehrenamtlicher Funktion in verschiedenen Vereinen und Verbänden erreichen konntest. Aber auch ganz persönlich vielen Dank für die freundschaftliche Zusammenarbeit und Deine persönliche Unterstützung in den vergangenen 2 Jahren – ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist. Ich werde zusammen mit dem neuen Ersten Beigeordneten Franz Jirasek den Weg, den Du und Deine Vorgänger zusammen mit den Kriftelerinnen und Kriftelern, mit eigenen Ideen und einem eigenen Stil, konsequent fortsetzen und in Deine Fußstapfen treten, auch wenn mir bewusst ist, dass Du große Fußspuren hinterlässt.

Meine Damen und Herren,

Kriftel ist eine kleine aber schöne Gemeinde. Kriftel ist eine, und darüber waren sich alle Parteien auch im zurückliegenden Wahlkampf einig, eine lebens- und liebenswerte Gemeinde. Dies ist eine Aussage von den Bürgerinnen und Bürgern über ihre Gemeinde die man wohl in anderen Kommunen so nicht häufig hören wird. Sicher wird man hören: „Wir fühlen uns hier wohl“ oder die Angebote und Einrichtungen sind sehr bürgerfreundlich gestaltet“. Aber lebens- und liebenswert. Lieben kann man meines Erachtens eine Gemeinde nur wenn man sich voll mit ihr identifiziert, wenn man Fehler akzeptiert aber sich auch gemeinsam über Erfolge freut, wenn man bereit ist füreinander da zu sein und sich selber einsetzt um die Lebensqualität noch weiter zu verbessern. So etwas, meine Damen und Herren ist in der heutigen Zeit immer seltener geworden. Durch die von der Wirtschaft geforderte hohe Mobilität und Flexibilität der Menschen hat die Identifizierung mit dem eigenen Wohnort allgemein stark abgenommen. Dazu kommt ein gestiegenes Anspruchsdenken, das vom Staat alle möglichen Dienstleistungen und Angebote fordert, gleichzeitig wird aber Klage über die steuerliche Belastung geführt und man ertappt sich gelegentlich ja auch selbst dabei.

Kinderbetreuung rund um die Uhr, moderne Sportanlagen, gut ausgestattete Spielplätze, ja, aber Erhöhung der Hebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer, Anpassung der Nutzungsgebühren oder Wegfall von Vergünstigungen, nein, sind nur

einige Stichworte in diesem Zusammenhang. In Kriftel ist das, meine Damen und Herren, glücklicherweise immer noch etwas anders - darauf bin ich sehr stolz und dafür bin ich sehr dankbar.

Sicherlich verfügen wir nicht über die aller modernsten Einrichtungen, Anlagen oder Kindergärten. Aber sie sind mit Leben erfüllt. Mit Leben erfüllt nicht allein etwa von der Kulturabteilung der Gemeindeverwaltung sondern durch die Kriftelerinnen und Krifteler selber. Alleine das Kulturforum bündelt unter seinem Dach Angebote von einer professionellen Musikschule, über eine beliebte Bücherei, bis hin zu Konzerten, Kursen, Kunstausstellungen und Kleinkinderbetreuung, die alle ehrenamtlich erdacht, organisiert und zum größten Teil auch durchgeführt werden. Oder nehmen wir die Ferienspiele, die am vergangenen Wochenende zuende gegangen sind. Hier haben Krifteler Vereine und Verbände mit über 200 ehrenamtlichen Kräften ein 6-wöchiges Programm auf die Beine gestellt, das in der Region einzigartig ist. Nehmen wir die Kinder- und Jugendarbeit in unseren Sportvereinen aber auch die selbständige Pflege und Unterhaltung der Sportanlagen dazu. Packen wir die Arbeit in den Kirchengemeinden, das DRK, die Feuerwehr und viele mehr noch oben drauf, dann wissen Sie was ich meine. Die Kriftelerinnen und Krifteler identifizieren sich mit ihrer, mit unserer schönen Gemeinde und sind bereit sich dafür persönlich einzubringen, dafür etwas zu tun. Ich habe mal in einem Interview mit einer Zeitung gesagt: „Die Gemeinde wird durch ihre Bürgerinnen und Bürger getragen“.

Meine Damen und Herren, vielleicht ein etwas ungewöhnlicher Einstieg in eine Antrittsrede eines frisch gewählten Bürgermeisters von dem eher die Skizierung der politischen Herausforderungen und Aufgaben für die kommenden Jahre erwartet werden und keine Beschreibung des gesellschaftlichen Lebens einer Gemeinde. Keine Angst das kommt noch. Ich werde ihnen aber sagen warum ich diese Beschreibung von Kriftel an den Anfang meiner Rede gestellt habe. Denn, meine Damen und Herren, stellen Sie sich doch bitte jetzt einmal vor, diese Identifikation der Kriftelerinnen und Krifteler mit ihrer Gemeinde und die daraus resultierende Bereitschaft für die Allgemeinheit etwas zu tun, ginge verloren. Stellen Sie sich bitte einmal vor, dass es plötzlich all das was ich eben aufgezählt habe nicht mehr gäbe oder durch die Gemeinde hauptamtlich ersetzt werden müsste.

Dann meine Damen und Herren verstehen sie sicher warum ich gleich zu Beginn mein volles Bekenntnis zur Unterstützung des Ehrenamtes, zur Unterstützung von Vereinen und Verbänden bekräftigen möchte. Es ist und bleibt eine der höchsten Aufgaben der Gemeindekörperschaften Arbeits- und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit bürgerschaftliches Engagement sich entfalten kann, damit Vereine und Verbände ihre gute Arbeit machen können. Paul Dünzler und seine Vorgänger haben es immer verstanden, dieses Engagement nicht zu behindern sondern im Gegenteil zu fördern, ja sogar dazu aufzufordern und diesen Weg möchte ich zusammen mit meinem Kollegen Franz Jirasek konsequent fortsetzen. Ohne das Engagement der Kriftelerinnen und Krifteler für ihre Gemeinde geht es nicht – nur gemeinsam mit ihnen konnte sich Kriftel bis heute so gut entwickeln und so geht es auch in der Zukunft nur gemeinsam mit ihnen. Um dieses bürgerschaftliche Engagement weiter und vor allem auch finanziell zusätzlich zu fördern, denke ich darüber nach im Einvernehmen mit den Vereinen und Verbänden eine Bürgerstiftung für Kriftel ins Leben zu rufen um damit privates Kapital zu erschließen und für soziale und kulturelle Zwecke einzusetzen.

Meine Damen und Herren lassen Sie mich jetzt auf einige Kernpunkte meiner Vorstellungen für meine Arbeit in den kommenden Jahren eingehen, und nehmen Sie es mir nicht übel, dass ich versuche mich in Anbetracht der großen Rednerliste kurz zu halten.

Große Verwaltungsreform steht bevor

Ich möchte dabei mit den zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen der Gemeindeverwaltung beginnen und es freut mich ganz besonders, dass so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heute Abend hier sind. Die Gemeindeverwaltung meine Damen und Herren ist in den vergangenen Jahren Stück für Stück modernisiert worden. Die klassische Ämterstruktur wurde aufgelöst und den aktuellen Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger angepasst. Damit verbunden war auch eine deutliche Verschlankung der Verwaltung. Gerade in der Zeit von Paul Dünzler wurden viele Kompetenzen und auch Verantwortung auf die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter delegiert und damit der Mitarbeiterschaft auch viel Vertrauen entgegen gebracht. An diesem Grundsatz möchte ich weiter fest halten, weil es meine Überzeugung ist, dass es keine Alternative dazu gibt. Mich interessiert welche Ideen und Meinungen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einzelnen Themenfeldern haben und ich habe in den vergangenen zwei Jahren immer versucht gemeinsam Lösungen von Problemen zu erarbeiten.

Meine Damen und Herren, es wird noch etwas Zeit brauchen, bis ich einen neuen Organisationsplan vorlegen kann und auch die genaue Dezernatsverteilung zwischen dem Ersten Beigeordneten und mir muss noch festgelegt werden. Im Wesentlichen werden allerdings die Zuständigkeiten in den wesentlichen Themenfeldern bestehen bleiben. Eines, und darüber sind sich Franz Jirasek und ich völlig einig, möchte ich aber jetzt schon sagen. Wir wollen durch eine noch größere Verlagerung von bürgerrelevanten Fragen in das Bürgeramt als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bürgerschaft die Verwaltung insgesamt entlasten und der Bevölkerung einen noch größeren Service bieten. Dazu gehört der noch stärkere Einsatz moderner Technik und neuer Medien wie zum Beispiel die Erneuerung und Erweiterung unseres Internetportals. Wir brauchen diese Entlastung, weil wir vor einer der größten Verwaltungsreformen der jüngeren Geschichte in Kriftel stehen, zu der uns der Gesetzgeber zwingt. Ich meine die Umstellung der kommunalen Haushaltsführung von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung, der so genannten Doppik. Im Höchster Kreisblatt war dieser Tage ein Artikel dazu mit der Überschrift „die Gemeinde wird zukünftig wie ein Unternehmen geführt“ zu lesen. Auch wenn ich mich gegen diese Formulierung ein wenig sträube, weil ich der Auffassung bin, dass eine Kommune die der Allgemeinheit verpflichtet ist nicht mit einem Unternehmen verglichen werden kann, es lässt sich aber zwischen den Zeilen lesen, dass diese Umstellung nicht alleine eine modifizierte Darstellung der gleichen Zahlen in einem geänderten Rechnungssystem ist, sondern zu Veränderungen in der gesamten Organisationsstruktur führt. Wir werden diesen schwierigen Veränderungsprozess nicht alleine beschreiten, sondern in einem Gemeinschaftsprojekt mit drei benachbarten Kommunen umsetzen, was uns hilft Kosten zu sparen und die Möglichkeit gibt, Erfahrungen auszutauschen. Trotzdem wird diese Umstellung unsere kleine Verwaltung in den kommenden drei Jahren ganz erheblich zusätzlich belasten, wofür ich jetzt schon bei meinen Kollegen, aber auch bei Ihnen allen um Verständnis werbe.

Zusammenarbeit mit den kommunalen Gremien

Diese Umstellung wird im Übrigen auch die Gemeindekörperschaften in den kommenden Jahren beschäftigen, weil auch sie sich mit der neuen Materie erst einmal vertraut machen müssen. Neben der Umstellung der Haushaltssystematik sieht diese Reform vom Grundsatz her nämlich auch eine Veränderung der Arbeitsweise des Parlamentes mehr in Richtung einer Formulierung von Zielen, einer Entscheidung über Kommunale Produkte und Dienstleistungen, und die Kontrolle über die Erreichung der vereinbarten Ziele vor. Das bedeutet, dass die Beratung und Entscheidung von Detailfragen, wie das heute zum Teil noch der Fall ist, eher in den Hintergrund rücken. Wir wollen diesen Veränderungsprozess in enger Abstimmung mit den Gremien vollziehen und die Form des politischen Entscheidungsprozesses für die Zukunft mit Ihnen absprechen und gemeinsam festlegen. Sicher haben Sie dazu auch Ihre eigenen Vorstellungen. Es ist mir aber ein Anliegen, dass wir zumindest Konsens über dieses grundsätzliche Ziel erreichen können. Denn wenn das neue System, von dem sich der Gesetzgeber verspricht, dass es zu wirtschaftlicherem Handeln der Kommunen führt, überhaupt zu einer positiven Veränderung führen kann, dann sicher vor allem durch eine Vereinfachung und Entflechtung der kommunalen Entscheidungswege. Meine Damen und Herren, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Gemeindekörperschaften und dem Ausländerbeirat waren Paul Dünke immer wichtig und wird auch meine Handlungsmaxime für die kommenden Jahre sein. Ich habe in den vergangenen zwei Jahren in wichtigen Fragen immer Versucht nicht nur einen Konsens mit der Mehrheitsfraktion, meiner eigenen Partei der CDU zu finden, sondern bin auch immer auf alle Fraktionen offen zugegangen. Und mir liegt sehr viel daran, dass wir zukünftig vielleicht noch stärker in interfraktionellen Gesprächen grundsätzliche Fragen erörtern und wenn möglich gemeinsam zu einem Ergebnis kommen. Was uns dabei zusammen führen sollte ist, denke ich, der gemeinsame Wille für diese Gemeinde, für unser lebens- und liebenswertes Krißel, das Beste zu erreichen. Auch wenn ich weiß, dass das nicht immer möglich sein wird, aber Entscheidungen die breit in der Gemeindevertretung getragen werden, finden auch in der Bevölkerung die größte Akzeptanz.

Informationen sind wichtig

Diese Akzeptanz erreichen wir aber auch nicht alleine damit, dass wir gute Entschlüsse fassen und uns meistens in den wesentlichen Fragen einig sind. Sondern wir müssen auch darüber informieren was beschlossen wurde und warum etwas beschlossen wurde. Natürlich erreichen wir durch eine gute Pressearbeit vor allem durch unser Amtliches Bekanntmachungsblatt den Krifteler Nachrichten eine ganze Menge Kriftelerinnen und Krifteler. Aber es gibt eben auch Bürgerinnen und Bürger die keine Zeitung oder nur überregionale Blätter lesen. Auch in diese Haushalte müssen Informationen dringen. Informationen darüber wie sich unsere Haushaltssituation entwickelt, welche Projekte wir planen oder über welche Betreuungsmöglichkeiten wir verfügen. Allein der Veranstaltungskalender ist eine wichtige Information die nicht jeder über das Internet abrufen kann. Ich habe mich in den zurückliegenden zwei Jahren bemüht diese Informationen für einige Themen noch stärker zur Verfügung zu stellen. Aber das muss noch verstärkt werden, gerade wenn wir davon ausgehen dürfen, dass durch die Ausweisung des neuen Baugebietes in der Ziegelei, einige Neubürger nach Kriftel kommen. Die kennen nämlich Kriftel und seine Angebote und Einrichtungen noch überhaupt nicht. Deshalb ist es wichtig unsere Ortsbroschüre neu aufzulegen, deshalb ist es wichtig Faltblätter über einzelne Themen zu entwickeln und deshalb möchte ich ab dem kommenden Jahr eine Information über die Haushaltssituation allen Haushalten zur Verfügung stellen. Ja sicher, das wird auch Geld kosten und man fragt sich vielleicht, ob das in Zeiten knapper Kassen nicht besser investiert werden kann. Ich meine aber, dass Informationen gerade in schwierigen Zeiten wichtig sind und deshalb bitte ich Sie alle in der Gemeindevertretung mit mir in dieser Frage an einem Strang zu ziehen. Es sind letztlich Informationen über Ihre Arbeit und wir sollten alle ein Interesse daran haben, dass diese in der Bevölkerung verstanden und akzeptiert wird.

Familienpolitik ist zentrales Thema

Meine Damen und Herren, ich habe bei der Werbung um das Vertrauen der Kriftelerinnen und Krifteler die Familienpolitik in den Mittelpunkt gestellt. Diesen

Schwerpunkt möchte ich auch als ein zentrales Thema für meine politische Arbeit in den kommenden Jahren machen, denn ich halte es für richtig, da wir in einer Gesellschaft leben, die sich immer weniger für Kinder entscheidet. Die Gemeinde Kriftel hat darauf immer sehr viel Wert gelegt, eine familienfreundliche Gemeinde zu sein und so soll es auch in Zukunft bleiben. Wir verfügen über sehr gute Betreuungsangebote in unserer Gemeinde und wir sind hervorragender Schulstandort. Hinzu kommen unsere Grünanlagen, der Freizeitpark, die vielen dezentralen Spielplätze und natürlich unser Parkbad. Das sind familienfreundliche Bedingungen.

Ich möchte, dass Kriftel Vorbild bleibt, was die Qualität und den Facettenreichtum der Kinderbetreuung angeht. Um das zu erreichen müssen wir immer wieder den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen und neue Angebote schaffen, wenn diese gebraucht werden. Tagespflege, Ausweitung von Ganztagsplätzen oder Betreuung von Kindern unter drei Jahren sind nur einige Stichworte in diesem Zusammenhang. Ich werde mich dafür einsetzen, dass sich die Betreuungslandschaft in unserer Gemeinde konsequent weiter entwickelt, und den jeweiligen Erfordernissen gerecht bleibt. Allerdings darf bei allen Bemühungen auch nie die Finanzierbarkeit der Angebote aus den Augen verloren werden.

Auch bei der Schulkinderbetreuung haben sich die gesellschaftlichen Anforderungen in den letzten Jahren stark verändert, und wir sind sehr froh darüber, dass die Weingartenschule diesen Veränderungen durch ein entsprechendes pädagogisches Ganztagsangebot geschaffen hat. Wir brauchen dieses zusätzliche Angebot auch zur Stärkung aller drei Schulzweige an der Weingartenschule. Auch wenn wir nicht Schulträger und damit auch nicht direkt verantwortlich für unsere Schulen sind, haben wir ein großes Interesse daran, dass sich auch die Lindenschule für diesen Weg entscheidet und ein pädagogisches Konzept für ein Ganztagsangebot unter der Trägerschaft der Schule entwickelt. Natürlich funktioniert die Betreuung an unserem Hort gut und es wird dort eine hervorragende Arbeit geleistet. Aber ich werde nicht müde bei der Schule für diese Aufgabenerweiterung zu werben, weil es aus meiner Sicht in Zeiten immer knapper werdender Ressourcen nicht einsichtig ist, dass Kinder in eigens dafür geschaffenen Räumlichkeiten nachmittags betreut werden, während in der Schule zur gleichen Zeit die Räume leer stehen. Eine stärkere

Bündelung von Unterricht und Betreuung durch die Schule würde mit Sicherheit zu Synergieeffekten führen, davon bin ich überzeugt.

Neben diesen Angeboten möchten wir zukünftig junge Familien noch stärker auch finanziell fördern. Insbesondere die Förderung zur Schaffung von Wohneigentum wird jetzt durch die Finanzmittel, die der Gemeinde durch die Ausweisung des Baugebietes „Ziegelei“ zufließen, möglich. Ich habe der Gemeindevertretung für diese Förderung ein erstes Grundsatzpapier vorgelegt, das in einer weiteren Vorlage in der kommenden Parlamentsrunde noch konkretisiert wird. Viele andere Vergünstigungen für Familien, wie etwa beim kommunalen Wohngeld, stellen wir als freiwillige Leistungen bereits seit vielen Jahren zur Verfügung.

Meine Damen und Herren, auch wenn es klassischer Weise nicht unbedingt dazu gezählt wird, schließe ich ausdrücklich auch die älteren Menschen in unserer Gemeinde in die Familienpolitik mit ein. Die Eltern und Großeltern gehören doch zu der Familie dazu. Wir dürfen uns nicht davor verschließen, dass unsere Gesellschaft auch hier in Kriftel immer älter wird. Und Menschen haben eben nun einmal das Bedürfnis, dass sie wenn sie älter werden, ihre Heimat, ihre Familie, ihre Gemeinde im Alter nicht verlassen möchten. Aus vielen Gesprächen weiß ich welche Bedürfnisse die Menschen im Alter haben und welche Ängste bestehen, aus gesundheitlichen Gründen in ein völlig neues Umfeld zu kommen. Deshalb genießt für mich, bei allen Projekten für die Zukunft, das geplante Pflegeheim absolute Priorität. Ein Projekt, bei dem wir uns glaube ich alle einig sind, dass wir es in Kriftel brauchen. Wir müssen uns nur noch darauf verständigen welcher Standort der Beste ist und wer dieses Haus planen, finanzieren und betreiben soll. Eines ist aber auch bei diesem Projekt klar - ganz ohne finanzielle Beteiligung der Gemeinde wird es selbst bei der Realisierung durch einen Investor nicht gehen, wenn wir wollen, dass die Pflegeplätze bezahlbar sind.

Projekte für die Zukunft

Meine Damen und Herren, ich habe ein wichtiges Zukunftsprojekt mit dem Pflegeheim eben genannt. Natürlich gibt es noch viele andere Projekte für die

kommenden Jahre, die ich wegen der Kürze der Zeit nur Stichpunktartig aufführen möchte. Dabei wird die Arbeit wie schon in der Amtszeit von Paul Dünte wegen der knapper werdenden Mittel der öffentlichen Hand eher davon bestimmt sein, die Einrichtungen, die in den Jahrzehnten zuvor geschaffen und errichtet wurden, zu erhalten und zu sanieren, ohne dass sich sichtbar etwas verändert. Allein dafür mussten in der Vergangenheit schon erhebliche Mittel in die Hand genommen werden. Wenn ich an die Zukunft denke fallen mir trotzdem noch viele Baustellen ein, die wir beackern müssen. Unser schönes Parkbad das in die Jahre gekommen ist muss mittelfristig saniert werden. Wir müssen aber auch die zweite Erschließungsstraße bauen um unser Gewerbegebiet endlich erweitern zu können. Das Brückensanierungsprogramm muss fortgesetzt werden und ebenso das Sanierungsprogramm für unsere Hallen, Sportanlagen und Betreuungseinrichtungen. Dazu kommt unser Bahnhof, wo es in der vergangenen Woche endlich gelungen ist für einen behindertengerechten Zugang zu allen Bahnsteigen einen Bau- und Finanzierungsvertrag mit den beteiligten Organisationen zu unterzeichnen. Auch die Schaffung des Dorfmittelpunktes dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.

Das sind nur einige wichtige Projekte – die Prioritätenliste der Investitionsplanungen im aktuellen Haushaltsplan ist noch viel länger. Wichtig ist bei allen Projekten, dass sie sich in eine Gesamtplanung für Kriftel einfügen. Aber selbst wenn wir alle Projekte in den kommenden sechs Jahren mit unserer kleinen Verwaltung planen und durchführen könnten wäre das schlicht nicht finanzierbar. Also wird unser Handeln auch in Zukunft von dem verantwortlichen Umgang mit den Gemeindefinzen bestimmt sein und die Investitionsplanung nur schrittweise über einen längeren Zeitraum abgearbeitet werden können. Denn meine Damen und Herren, als Bürgermeister einer Gemeinde habe ich eine Gesamtverantwortung die auch beinhaltet, das Notwendige und Wünschenswerte mit dem finanziell Machbaren abzuwägen. Sicher eine der schwierigsten Aufgaben, weil man immer wieder den Betroffenen klar machen muss warum etwas nicht ganz so schnell geht.

Solide Finanzen bewahren

Meine Damen und Herren lassen sie mich in diesem Zusammenhang auf die vielleicht größte Herausforderung für die Zukunft eingehen. Die größte

Herausforderung wird sein, wie wir es schaffen, trotz der schwierigen finanziellen Situation der öffentlichen Hand unseren Standard, unsere Einrichtungen und Angebote in der Gemeinde zu erhalten. Wir müssen alles dafür tun, dass wir nicht eines Tages vor einem Schuldenberg stehen, der uns jeden Handlungsspielraum nimmt. Deswegen muss es gelingen die Leistungen und Einrichtungen der Gemeinde dort wo es geht, noch wirtschaftlicher zu machen mit dem Ziel diese Angebote zu erhalten. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich die Politik in Berlin jetzt wirklich einmal auf den Hosenboden setzt und Konzepte entwickelt, wie es in unserem Land wirtschaftlich wieder bergauf gehen könnte - die aktuellen Wirtschafts- und Steuerdaten machen in dieser Hinsicht ja zumindest ein wenig Hoffnung.

Aber wir können auch selbst etwas für die Entwicklung der Finanzen in unserer Gemeinde beitragen. Dazu gehört die Wirtschaftsförderung und dazu gehört ein Standortmarketing. Zusammen mit dem Planungsverband wurde ein entsprechendes Konzept entwickelt, was wir in den kommenden Wochen mit ihnen diskutieren möchten. Wir liegen nun einmal ideal - haben aber bisher an der Ansiedlung von Unternehmen entlang der Autobahn nicht in dem Maße profitieren können. Durch den Ausbau der A66 rückt nun aber endlich der Bau der zweiten Erschließungsstraße in greifbare Nähe. Auch wenn wir hier in den nächsten Jahren erhebliche Mittel investieren müssen, können wir durch die zusätzliche Ansiedlung von Gewerbe mittelfristig die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde stärken.

Ja, meine Damen und Herren, Kriftel wird sich also auch in Zukunft noch weiter entwickeln. Aber es muss - um den Begriff von Paul Dünne zu verwenden - organisch geschehen - nicht zu schnell und auch nur bei vertretbarem Flächenverbrauch. Die Grenzen des Wachstums sind seit Jahren im Flächennutzungsplan festgelegt, und daran möchte ich auch nichts ändern. Denn unsere Gemarkungsflächen sind begrenzt - und wir wollen die Struktur unserer Gemeinde als Obstgarten des Vordertaunus behalten.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Schluss. Ich habe versucht in meiner Rede einen Bogen über die unterschiedlichen Politikfelder und Aufgaben für die Zukunft von Kriftel zu spannen. Natürlich gibt es noch viel mehr, aber das wird in den kommenden Monaten noch zu erörtern sein. Bei allen angesprochenen Politikfeldern ist es sinnvoll und hilfreich, dass sich der Bürgermeister einer Gemeinde gerade hier bei

uns im Ballungsraum in übergeordneten Gremien engagiert. Das ist wichtig um frühzeitig über Entwicklungen informiert zu sein und auch Entscheidungen, die mittelbar die Gemeinde betreffen mit zu beeinflussen. Auch ich werde das zum Beispiel durch meine Mitgliedschaft im Kreistag des Main-Taunus-Kreises oder der Verbandsversammlung des Planungsverbandes tun. Kriftel genießt durch die kompetente Arbeit von Paul Dünke und seiner Vorgänger einen hervorragenden Ruf, der dazu führt, dass wir Einfluss haben. Diesen Ruf möchte ich erhalten. Trotz dieses wichtigen Engagements möchte ich heute Abend aber betonen, dass für mich die unmittelbare Arbeit in der Gemeinde und für die Gemeinde und die Kriftelerinnen und Krifteler absolute Priorität genießt.

Dank

Zum Schluss meine Damen und Herren, möchte ich noch Danke sagen.

Zu aller erst möchte ich mich bei allen Kriftelerinnen und Kriftelern bedanken, die mir am 26. März bei der Direktwahl ihr Vertrauen gegeben haben. Sie haben mich in ein Amt gewählt, das allen Menschen in unserer Gemeinde verpflichtet ist. Diese Verpflichtung nehme ich gerne an und ich möchte das Vertrauen nicht enttäuschen.

Aber auch den Kolleginnen und Kollegen in der Gemeindeverwaltung möchte ich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren danken. Ich wünsche mir, dass diese gute und konstruktive Zusammenarbeit auch in Zukunft so weiter geht.

Auch bei den Gemeindekörperschaften möchte ich mich für die faire Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren bedanken. Lassen Sie uns diesen Stil der Zusammenarbeit auch in Zukunft pflegen, dass wir uns bei aller sachlicher Auseinandersetzung in politischen Fragen, danach wieder in die Augen sehen können.

Vor allem aber möchte ich mich bei den Menschen bedanken die mir am nächsten stehen und das ist meine Familie. Zu aller erst bei meiner lieben Frau Tanja, die mich bei meinen beruflichen Aufgaben unterstützt, zu mir steht und mir Mut macht wenn's mal schwierig wird. In den ganzen Jahren haben wir immer fest zueinander gehalten und das ist ganz wichtig für mich. Denn nur mit der Unterstützung der Familie kann

die Arbeit funktionieren und deshalb freue ich mich auch darüber dass ich zwei so tolle Kinder habe auf die ich sehr stolz bin. Bedanken möchte ich mich aber auch bei meinen Eltern, die mich auf meinem gesamten Lebensweg immer mit viel Liebe unterstützt haben und das bis heute tun. Auch meine Schwiegereltern schließe ich in diesen Dank mit ein.

Meine Damen und Herren, sie haben gesehen, die Gemeinde Kriftel steht, vor großen Herausforderungen. Diesen Herausforderungen möchte ich mich stellen und mich mit aller Kraft für Kriftel einsetzen, das verspreche ich. Gemeinsam mit der Verwaltung und den Kriftelerinnen und Kriftelern, gemeinsam mit Ihnen allen werden wir diese Herausforderungen bewältigen und Kriftel nach einer guten und erfolgreichen Vergangenheit und Gegenwart auch in eine gute Zukunft führen. Ich bitte Sie deshalb - Helfen Sie mit, dass Kriftel auch in Zukunft so schön, so lebens- und liebenswert und erfolgreich bleibt, wie es heute ist.

Vielen Dank!